

Vergleichbar mit mittelständischem Unternehmen

Moderne und zukunftssichere Struktur für die Lebenshilfe / Mit Lebenshilferat starkes Gremium der Selbstverwaltung in neuer Satzung verankert

Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Kreisvereinigung Düren hat eine neue Satzung. Das hat die Mitgliederversammlung Ende November 2023 einstimmig beschlossen. „Wir sind sehr froh“, sagt Norbert Bonk, Aufsichtsratsvorsitzender der Lebenshilfe in Düren, „damit unsere Vereinsstrukturen auf zeitgemäße, vor allem aber auf zukunftssichere Füße gestellt zu haben.“

Die Lebenshilfe Düren wurde im Jahr 1963, also vor sechs Jahrzehnten, gegründet, und ist von Beginn an ein eingetragener Verein. Daran wird sich mit der neuen Satzung nichts ändern. Gleichwohl haben sich in den vergangenen 60 Jahren die Anforderungen an die Lebenshilfe enorm gesteigert. Norbert Bonk: „Unsere Lebenshilfe ist von ihrer Größe her durchaus vergleichbar mit einem mittelständischen Unternehmen. Dem müssen wir mit einer neuen Satzung Rechnung tragen.“

Bonk erklärt genauer, wie er das meint. Rund 400 hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen betreuen in der Integrativen Frühförderstelle, vier Kindertagesstätten, zwei Wohnheimen, Außenwohngruppen, Lebenshilfehäusern, der Abteilung Ambulantes Wohnen, den Bereichen Schulbegleitung, Freizeit und Weiterbildung, dem Fahrdienst sowie dem Familienunterstützenden Dienst etwa 1.000 Menschen mit einer (geistigen) Behinderung – von der Geburt bis ins hohe Alter.

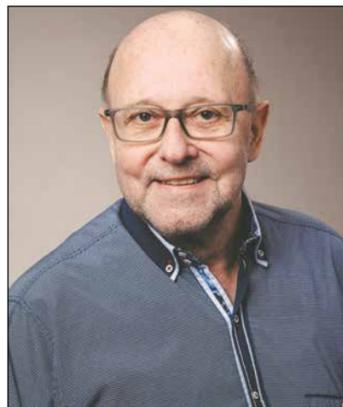
„Darüber hinaus“, ergänzt Bonk, „ist die Lebenshilfe Düren einer der beiden Gesellschafter der Rurtalwerkstätten gGmbH. Das ist eine große Verantwortung, die bisher von einem ehrenamtlich arbeitendem Vorstand geleistet wurde.“ Das, ergänzt der Rechtsanwalt aus Köln, erfordere ein hohes Maß an Engagement und Arbeit, einhergehend mit hoher Verantwortung und aufgrund der persönlichen Haftung der Vorstandsmitglieder auch einem gewissen Risiko.

Lebenshilfe als Selbsthilfe weiter im Blick

Aus diesem Grund sind die Verantwortlichen der Lebenshilfe Düren zu dem Schluss gekommen, dass es sinnvoll ist, die bisherige Struktur in eine Vereinsstruktur mit hauptamtlichem Vorstand und Aufsichtsrat zu überführen, ohne dabei funktionierende Strukturen aufzugeben und ohne den Gedan-



Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Kreisvereinigung Düren war die Verabschiedung der neuen Vereins-satzung. Fotos (2): Schmidt



Norbert Bonk Foto: Sascha Gast

ken der Lebenshilfe als Selbsthilfe aus dem Blick zu verlieren. Anders ausgedrückt: Aus dem bisherigen ehrenamtlichen Vorstand wird ein (weiterhin) ehrenamtlicher Aufsichtsrat, aus der Geschäftsführung ein hauptamtlicher Vorstand. Grundsatzentscheidungen, strategische Ausrichtung und natürlich die Überwachung des Tagesgeschäfts sowie der Hauptamtlichen bleiben weiter in der Hand des Ehrenamtes in der Form eines starken, unabhängigen Aufsichtsrates. Er ist weiterhin der Ansprechpartner der Vereinsmitglieder und wacht über die ordnungsgemäße Geschäftsführung.

Bei der Erstellung der neuen Satzung hat die Lebenshilfe Düren sehr eng und vertrauensvoll mit dem Juristen Dr. Severin Strauch von der Solidaris Unternehmensgruppe Köln, die bundesweit zahlreiche Lebenshilfe-Orts- und Kreisverbände betreut, beraten lassen, wie eine moderne und vor allem zukunftssichere Struktur für die Lebenshilfe aussehen kann.

Dr. Strauch erklärt: „Bereits heute liegt das operative Tagesgeschäft der Lebenshilfe Düren in den Händen der Hauptamtlichen, was im Vereinsrecht die Aufgabe des Vorstandes ist. Die heute gut verteilten Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden so in der Satzung besser abgebildet. Mit dieser Regelung erreichen wir auch, dass der Haftungsmaßstab für den ehrenamtlichen Aufsichtsrat an seine tatsächlichen Aufgaben angepasst und der dortigen Tätigkeit gerecht wird, so dass es leichter wird, in Zukunft engagierte Ehrenamtler für eine Mitarbeit bei der Lebenshilfe Düren zu finden.“

Was Dr. Strauch konkret meint:

Selbstverwaltungsgedanken stärken

Der bisherige ehrenamtliche Vorstand der Lebenshilfe, aus dem jetzt der ehrenamtliche Aufsichtsrat geworden ist, ist der festen Überzeugung, dass durch die neue Satzung der Bestand der Lebenshilfe gesichert sei und die Interessen der vom Verein betreuten Menschen und deren Angehörigen (auch als Vereinsmitglieder) dauerhaft gewahrt bleiben würden. „Eins ist uns wichtig“, betont Norbert Bonk. „Der Aufsichtsrat wird in seiner Funktion mehr denn je der Mitgliederversammlung und den



Aus dem bisherigen Vorstand wird nun ein ehrenamtlicher Aufsichtsrat.

Das Vereinsrecht sieht vor, dass der Vereinsvorstand vollumfänglich für das Führen der Geschäfte zuständig ist. Bonk: „Diese Aufgabe kann ein rein ehrenamtlicher Vorstand aber nicht leisten. Und es wird immer schwieriger, Menschen zu finden, die bereit sind, ein so hohes Maß an Verantwortung zu übernehmen. Deswegen war und ist die Satzungsänderung für uns so wichtig.“

Menschen mit Behinderung als deren Ansprechpartner und Interessenvertreter zur Verfügung stehen können, da er dies zukünftig unabhängiger und freier kann. Unser Anliegen sind die Menschen mit Behinderung. Daher wollen wir zeitgemäß den Selbstverwaltungsgedanken stärken. Deswegen haben wir mit dem Lebenshilferat ein starkes Gremium der Selbstverwaltung in der

INHALT

Heinsberg/Berlin

Für Vielfalt, Offenheit und Toleranz: 950. Bank „Kein Platz für Ausgrenzung“ im Bundestag aufgestellt.



►► Seite 2

Kreis Viersen

Isa Ocak arbeitet seit dem 1. September 2023 bei Edeka Zielke in Viersen und wird vom Dienst zur betrieblichen Inklusion (DZBI) der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. unterstützt. ►► Seite 3

neuen Satzung verankert.“ Langfristig hat die neue Satzung einen weiteren, aus Sicht des Vereins Lebenshilfe wichtigen Vorteil: Sie macht eine engere Verzahnung zwischen der Lebenshilfe Kreisvereinigung Düren und der Rurtalwerkstätten gGmbH, die in Zukunft nicht nur sinnvoll, sondern unabdingbar werden wird, mit der neuen internen Struktur der handelnden Organe problemloser möglich.

Zum ehrenamtlichen Aufsichtsrat der Lebenshilfe Düren gehören Norbert Bonk (Vorsitzender), Jutta Deller und Michael Errens (stellvertretende Vorsitzende), Sandra Kinkel (Schriftführerin), Peter Lemanzky (Kassierer) und Bernhard Herpertz.

Michael Schulze, bisher Geschäftsführer, wird hauptamtlicher Vorstand.

Bei Fragen zur neuen Vereinsstruktur, bitte um Kontaktaufnahme per E-Mail an vorstand@lebenshilfe-dueren.de oder telefonisch unter 0175/2480169. (sk)

IMPRESSUM SEITE 1

- **Herausgeber:** Lebenshilfe e. V. Düren, Arnoldsweilerstraße 16a, 52351 Düren, Telefon: (0 24 21) 2 77 04 20, info@lebenshilfe-dueren.de
- **Redaktion:** Michael Schulze, Geschäftsführer
- **Presserechtlich verantwortlich:** Michael Schulze
- **Teilaufage:** 10 000 Exemplare

IHR KONTAKT VOR ORT

Julia Schmidt
Telefon: (0 24 21) 2 77 04 31
E-Mail: j.schmidt@lebenshilfe-dueren.de

Anzeigen

**HAUSTECHNIK. GEBÄUDEREINIGUNG.
GARTEN- & LANDSCHAFTPFLEGE.
HAUSVERWALTUNG.**

52372 KREUZAU · WWW.VIS-KREUZAU.DE · INFO@VIS-KREUZAU.DE · 02422 - 5034134

**Hier können Sie werben!
Wir freuen uns auf Sie!**

Rufen Sie uns an: (0 24 21) 2 77 04 20

Für Vielfalt, Offenheit und mehr Toleranz

950. Bank „Kein Platz für Ausgrenzung“ im Bundestag aufgestellt



Auch Jens Spahn nahm gerne neben Wilfried Oellers auf der Bank gegen Ausgrenzung Platz. Fotos (2): Oellers/Lebenshilfe Heinsberg

Auch die Lebenshilfe NRW hat eine. Eine Bank mit deutlichem Signal – „Kein Platz für Ausgrenzung“. Als die Lebenshilfe Heinsberg vor drei Jahren die Idee einer Aktionsbank mit fehlender Sitzfläche entwarf, ahnte niemand, wie sich das Projekt weiterentwickeln wird.

Die „Bank gegen Ausgrenzung“ steht heute nicht nur in zahlreichen Parks und an öffentlichen Orten wie Schulen oder vor Rathäusern in Deutschland. In Ruanda, in der Nähe des Mont St. Michel, mitten in Kiew oder auch in Thessaloniki wurde die Aktionsbank mit Gravur in jeweiliger Landessprache bereits aufgestellt.

Und jetzt die 950. im Bundestag. Am Besuchereingang im Berliner Jakob-Kaiser Haus wurde es eng, zum Glück war die streng bewachte Pforte des Deutschen Bundes-

tages bereits informiert: Hinein getragen wurde die Bank gegen Ausgrenzung. „Endlich ist sie da“, sagte Bundestagsabgeordneter Wilfried Oellers, als er zum ersten Mal auf der etwas anderen Bank aus seiner Heimat Platz nimmt.

„Platz nehmen und Zeichen setzen“, ist das Motto der Lebenshilfe Heinsberg. Als Raumobjekt bietet die Bank nicht nur Platz, sondern lädt ein, sich mit der Botschaft auseinander zu setzen. Das wollte auch Wilfried Oellers und lud während einer Fraktions Sitzung seine Parteikolleginnen und -kollegen ein, mit ihm auf der Bank aus Heinsberg Platz zu nehmen und ein persönliches Statement zu geben.

34 Bundestagsabgeordnete folgten spontan seiner Einladung – darunter Jens Spahn und Friedrich Merz. Als CDU-Sprecher für die Belange von Menschen mit Behin-

derung und auch in seiner Rolle als Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales legt Wilfried Oellers großen Wert auf gesellschaftliches Miteinander. Er freut sich, dass ein so plastisches Zeichen für Gemeinschaft aus seiner Heimat einen festen Platz im Bundestag hat. „Inklusion beginnt in unseren Köpfen. Eine harmonische Gesellschaft zeichnet sich durch Vielfalt, Offenheit und Toleranz aus. Da ist kein Platz für Ausgrenzung.“

Deutschlandweit bekannt

Die mit dem Heimat- und „exzellent“-Preis ausgezeichnete Aktionsbank mit fehlender Sitzfläche und der eingravierten Botschaft „Kein Platz für Ausgrenzung“ ist mittlerweile deutschlandweit bekannt, im Deutschen Bundestag steht nun das 950. Modell. Produziert wird die Bank in der Schreinerei der DeinWerk gGmbH, eine Werkstatt für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.



„Jeder Lebensweg birgt wertvolle Erfahrungen für eine starke und soziale Gesellschaft. Miteinander sind wir stärker. Deshalb: keine Chance für Ausgrenzung!“ – Thorsten Frei

Übrigens: Die 1000. Bank soll im Leopolds-Park gleich hinter dem EU Parlament in Brüssel aufgestellt werden. LH Heinsberg

Mit den Profis auf Augenhöhe

Eigentlich sind sie bekannt aus Werbe, Kino- und Fernsehproduktionen. Im September ließen sich die Schauspieler:innen Klaus Filon, Jutta Mühlen und Monika Schwartzen auf eine neue Herausforderung ein.

„Ein dreitägiges Theaterstück mit Lerninhalten zum Thema Schauspielerei und Kriminologie für Menschen mit Behinderung mit Schauspielern auf die Beine zu stellen, war eine spannende Sache“, sagt Laura Steinweg. „Es ist toll zu sehen, wie Menschen in der Gruppe aufblühen und durch theaterpädagogische Methoden ihre Selbstwirksamkeit entdecken und neue Dinge lernen“, so Jutta Mühlen. „Beim nächsten Mal wäre ich wirklich gerne wieder dabei!“

„Tatort Weltersbach“ – anlässlich des dreitägigen Bildungsseminars im Dr. Berthold Breidenbach Haus in Leichlingen recherchierte die Gruppe mit Referentin Laura Steinweg alias Hannah Holmes in span-



Am Tatort (v.li.): Frauke Opfermann, Klaus Filon, Jutta Mühle, Monika Schwartzen, Laura Steinweg Foto: Laura Steinweg

nischen Kriminalfällen und lernte unterschiedliche Ermittlungsberufe und -methoden kennen. Unterstützt und schauspielerisch begleitet wurden sie ehrenamtlich von Klaus Filon, Jutta Mühlen und Monika Schwartzen sowie mehreren Assistent:innen der Lebenshilfe Bildung NRW.

Dabei sein bei „Team Ehrenamt“

Die Fachbereiche Weiterbilden und Reisen bieten ehrenamtlichen Mitarbeitenden zahlreiche Möglichkeiten, Menschen mit Behinderung während spannender Seminare oder auf Urlaubsreisen zu begleiten. Mit mehr als 160 Seminaren im Jahr an sechs unterschiedlichen Standorten in NRW und etwa 40 Urlaubsreisen, sind die Fachbereiche immer auf der Suche nach Menschen, die Interesse haben, Teil von „Team Ehrenamt“ zu werden. Lust ehrenamtlich für die Lebenshilfe Bildung NRW tätig zu werden? Bitte um Kontaktaufnahme per Mail an ehrenamt@lebenshilfe-nrw.de



„Möglichkeit daran mitzuarbeiten“

Fokus auf Bedürfnissen der Athlet:innen: Special Olympics World Games Berlin 2023 gewinnen Deutschen Nachhaltigkeitspreis / Stefanie Wiegel aus Mettmann und Louis Kleemeyer aus Neuss mit dabei



Nancy Faeser und Celia Sasic überreichen den Deutschen Nachhaltigkeitspreis an Sven Albrecht und die Special Olympics Athlet:innen, Stefanie Wiegel, Louis Kleemeyer, Sophie Rensmann, Natascha Wermelskirchen. Foto: Special Olympics Deutschland / Sarah Rauch

Es ist wichtig, dass jeder Mensch Sport machen kann, egal ob mit oder ohne Behinderung“, sagt Stefanie Wiegel, Sportlerin des Teams der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. Aus Berlin brachte sie im Rollerskating zwei Bronze-Medaillen mit nach Hause.

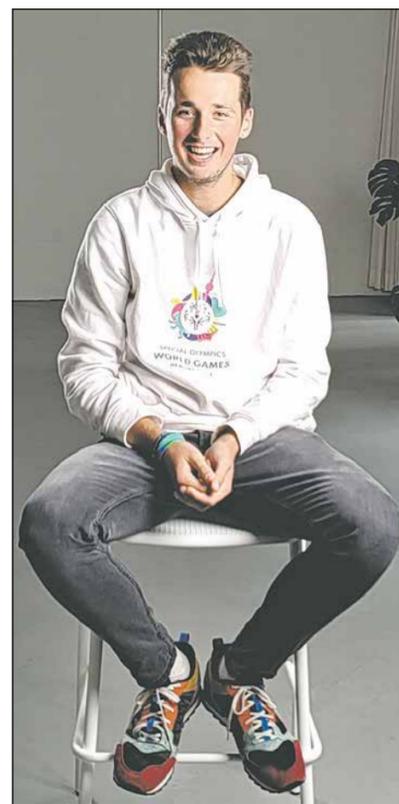
schaft gewonnen. Im Beisein von Bundesinnenministerin Nancy Faeser wurde die Auszeichnung am 24. November 2023 anlässlich der Deutschen Nachhaltigkeitstage in Düsseldorf verliehen.

Die Special Olympics World Games Berlin 2023 fanden vom 17. bis 25. Juni 2023 statt. Die Veranstaltung, bei der über 6.500 Athlet:innen aus mehr als 180 Nationen in 25 Sportarten antraten, setzte neue und nachhaltige Standards für die Integration von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung im Sport und darüber hinaus. Die Veranstaltung legte den Fokus auf: Bedürfnisse der Athlet:innen, Verankerung der UN Behindertenrechtskonvention und UN-Nachhaltigkeitsziele.

Menschen mit Behinderung können vieles

So wirkte Louis Kleemeyer aus Neuss als einer von zehn Menschen mit Beeinträchtigung im Organisationskomitee an der Vorbereitung der Weltspiele mit. „Es ist das erste Mal, dass das so ist. Die Spiele gibt es seit 1968, aber bei diesen Spielen haben wir selbst die Möglichkeit daran mitzuarbeiten“, sagt Kleemeyer.

Louis Kleemeyer war in der Abteilung für die außersportlichen Events tätig, bei der Organisation des Kulturprogramms und der Athleten-



Louis Kleemeyer Foto: privat

„Es war schön zu erleben, wie viel Aufmerksamkeit und Freude wir im Sommer bei den Weltspielen erfahren durften, aber das darf jetzt nicht aufhören“, sagte die Langenfelderin, die stellvertretend mit anderen Special Olympics Athlet:innen und Sven Albrecht die Auszeichnung entgegennahm.

Die Special Olympics World Games Berlin 2023 und Special Olympics Deutschland haben den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2023 in der Kategorie Sport und Gesell-

Party. „Ich habe darauf aus Athletensicht geschaut. Ich spiele selbst seit zwölf Jahren Tennis und weiß, worauf man achten muss, was die Athleten gerne sehen wollen, wo sie tanzen und was sie hören möchten“, sagt der 21-Jährige. „Wenn man nur Menschen ohne Behinderung auf der Bühne sieht, denkt man: ‚Oh, ich kann es nicht.‘ Wir wollen zeigen, dass, wenn die Bedingungen stimmen, auch Menschen mit Behinderung vieles können.“ LH Mettmann/vw



Momente, die bereichern und berühren

Kampagne #LebenshilfeMomente der Lebenshilfe Kreis Viersen / Mehr als ein Moment

Für die einen ist es nur eine Jobvermittlung. Für mich ist es das Erfüllen von Lebensträumen.

Mehr als ein Moment. Teilhabe.
Wir suchen Kolleg*innen, die mit uns Vielfalt gestalten. Egal, ob als Teilzeitkraft, Quereinsteiger*in oder Berufsanfänger*in.

#LebenshilfeMomente

Entdecke, was unsere **Karriereweise** zu bieten hat. [lebenshilfe-viersen.de](https://www.lebenshilfe-viersen.de) *Scan mich!*

Für die einen ist es nur eine Jobvermittlung. Für mich ist es das Erfüllen von Lebensträumen.“ So erlebt Adriane Weiße besondere Momente bei ihrer Arbeit für die Lebenshilfe Kreis Viersen.

Mit der deutschlandweiten Kampagne #LebenshilfeMomente wirbt in den nächsten Wochen und Monaten die Lebenshilfe. Gerade die Behindertenhilfe trifft der überall

herrschende Fachkräftemangel besonders hart. Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Bundesministerin a. D., ist überzeugt, dass #LebenshilfeMomente erfolgreich sein wird: „Weil wir alle wissen, dass es in der Begleitung von Menschen mit Behinderung genau diese besonderen Momente gibt. Momente, die bereichern und berühren. Momente, in denen wir spüren, dass es genau das Richtige ist, sich für mehr Teilhabe einzusetzen.“

„Wir wollen mitreden und mitentscheiden!“

Selbstvertreter Thomas Gilles findet klare Worte zum Welttag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember

Mit Monika Spona-L'herminez ist erstmals eine Selbstvertreterin Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe NRW. „Ich freue mich sehr, dass ich die Erfahrungen aus meiner Sicht einbringen kann. Ein besonderer Moment für mich war auch als ich gemeinsam mit Geschäftsführerin Bärbel Brüning auf der Bühne stand und eine Rede beim Jubiläum der Lebenshilfe Mettmann gehalten habe“, sagt Monika Spona-L'herminez..

Eine geistige Beeinträchtigung kann jeden treffen. Mit der Geburt, durch einen Unfall oder im hohen Alter. Wie würde dann das eigene Leben aussehen? Noch heute kommt es immer wieder vor, dass er-



Erste gemeinsame Rede von Monika Spona-L'herminez (li.) und Bärbel Brüning
Foto: Küppers

wachsene Frauen und Männer mit geistiger Beeinträchtigung wie kleine Kinder behandelt werden. Oft entscheiden andere für sie: Wo sie wohnen, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen sollen. Zum Welttag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember fordern Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter der Bundesvereinigung: „Wir wollen mitreden und mitentscheiden! Nicht nur in der Lebenshilfe, sondern überall.“

Die deutlichen Worte stammen von Selbstvertreter Thomas Gilles aus Bad Neuenahr-Ahrweiler in Rheinland-Pfalz. Er gehört dem Rat behinderter Menschen der Bundesvereinigung Lebenshilfe an. Im Tandem mit einer

Unterstützerin leitete Gilles eine Projektgruppe, die einen Master-Plan zur Stärkung der Selbstvertretung entwickelt hat. Selbstvertretung heißt: Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sprechen für sich und andere Betroffene. Dabei übernehmen sie auch Verantwortung, zum Beispiel in Vereinsvorständen wie Monika Spona-L'herminez aus dem Kreis Viersen.

Der Master-Plan wurde von der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe mit großer Mehrheit angenommen und ist unter www.lebenshilfe.de zu finden – in Leichter Sprache und in Alltagssprache. Er zeigt, was notwendig ist, damit Selbstvertretung und uneingeschränkte Teilhabe funktionieren. So ist es besonders wichtig, dass sich Selbstvertreter vernetzen können. Dafür muss genügend Geld da sein: für Assistenz,



Mit dabei auf der Mitgliederversammlung in Marburg war auch Lebenshilfe NRW-Geschäftsführerin Bärbel Brüning.
Foto: Lebenshilfe/Nadine Weigel

für Kommunikationstechnik, für Fortbildung und Fahrten zu regelmäßigen Treffen. Und: In Politik und Gesellschaft braucht es viel mehr leicht verständliche Sprache.

(Quelle: Bundesvereinigung Lebenshilfe)

„Erfüllen von Lebensträumen“



Mit einem Lächeln auf den Lippen kassiert Isa Ocak. Fotos (2): Rother

Isa Ocak arbeitet seit dem 1. September 2023 bei Edeka Zielke in Viersen und wird vom Dienst zur betrieblichen Inklusion (DZBI) der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. unterstützt. Das Lebenshilfe journal hat alle Beteiligten zum Gespräch getroffen und wollte wissen, wie der Weg dorthin war und was die Zukunft bringt.

„Ich habe hier alles: nette Kolleginnen und Kollegen, einen netten Chef und eine Arbeit, die ich gerne mache. Ich bin zurzeit wunschlos glücklich“, sagt Isa Ocak und strahlt. So freudestrahlend erleben ihn auch die Kunden von Edeka Zielke in Viersen. Er arbeitet dort seit dem 1. September an der Kasse. Das hört sich erst einmal nicht spektakulär an, doch für Isa Ocak, Adriane Weiße vom DZBI und Geschäftsführer Carsten Zielke ist es etwas, auf das sie alle stolz sind. Isa Ocak hat eine längere Suche hinter sich. Er hat eine Gehbehinderung und kann nur kurze Strecken mit Gehhilfe bewältigen. Nach seiner Ausbildung zum Fachpraktiker für Büromanagement hat er viel versucht, bekam aber keine Festanstellung. Über das Jobcenter kam Isa Ocak zum DZBI und damit zu Adriane Weiße: „Das Jobcenter vergibt sogenannte Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine an

Bürgergeldbezieher mit mehreren Vermittlungshemmnissen – laut Amtsdeutsch. Isa Ocak hat sich uns, dem DZBI, im Frühjahr 2023 als Maßnahmenträger ausgesucht. Wir haben gemeinsam seine Interessen und Wünsche herausgearbeitet, um neue Job-Perspektiven für ihn zu entwickeln. Mit uns als sicheren Rückhalt haben wir gezielt drei potenzielle Arbeitgeber angesprochen und alles koordiniert. Insgesamt hat es sechs Monate vom ersten Kontakt bis zur Einstellung gedauert“, erklärt Ad-

riane Weiße. „Für die einen ist es nur eine Jobvermittlung. Für mich ist es das Erfüllen von Lebensträumen.“

Eine Arbeitskraft wie jede andere auch

Carsten Zielke ist offen für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung: „Isa Ocak hat mich sofort mit seinem Wesen überzeugt. Es war ein magischer Moment, als wir im Markt nach möglichen Arbeitsmöglichkeiten schauten und die Kasse ins Gespräch kam. Seine Freundlichkeit passt optimal zum Arbeitsfeld an der Kasse. Und auch er war direkt Feuer und Flamme. Ein Mensch mit Beeinträchtigung ist für mich eine Arbeitskraft wie jede andere auch. Man muss wie immer schauen, wo passt es, damit alle Seiten glücklich sind.“

Isa Ocak wird mindestens zwei Jahre vom DZBI auf seinem Weg begleitet und unterstützt. Dabei dürfen auch Träume eine Rolle spielen. Isa Ocak: „Ich habe einen super Chef. Zu Beginn machte mir das Lernen der Produkt-Nummern ein paar Schwierigkeiten. Nach zwei Monaten läuft es super. Mir bedeutet diese Stelle sehr viel. Ich bin unter Menschen und gehe mit Freude zur Arbeit. Selbst meinen Traum von einem Bürojob könnte ich vielleicht bei Edeka Zielke verwirklichen.“ *cr*



Im Austausch (v. li.): Adriane Weiße, Carsten Zielke und Isa Ocak

„Unseren Optimismus nach außen tragen“

Auszüge der berührenden Rede von Shari und André Dietz aus Bergisch Gladbach bei der Verleihung des Bobby

Ulla Schmidt zeichnete RTL-Star André Dietz und seine Frau Shari Dietz anlässlich der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe in Marburg für ihr großes öffentliches Engagement aus. Das Ehepaar aus Bergisch Gladbach hat eine Tochter mit komplexer Behinderung und setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein.

„Diese Auszeichnung ist mehr als ein Kompliment. Die Verleihung des Bobby-Medienpreises für unsere Arbeit zur Inklusion hat uns wirklich umgehauen, denn sie ist eine Bestätigung, dass der Weg, den wir eingeschlagen haben, der richtige ist. Und sie erkennt nicht nur unsere Bemühungen an, sondern sie feiert auch die Bedeutung der Inklusion in unserer Gesellschaft.

Doch zuallererst haben wir uns – ganz ehrlich – und voller Demut gefragt, warum wir? Haben wir so etwas Tolles überhaupt verdient? Denn was haben wir getan, was nicht jeder aus Liebe zu seinem Kind her austun würde? Die Tatsache, dass wir andere Möglichkeiten haben als die meisten Eltern von Kindern mit Behinderung, die meisten anderen Pflegenden, die meisten anderen Menschen mit Behinderung... nämlich Möglichkeiten, mehr Menschen zu erreichen, macht unsere Arbeit nicht wertvoller als die Arbeit von Millionen anderer Leute.

Daher wollen wir diesen Preis zuallererst diesen Menschen widmen. Die täglich für Inklusion, Rechte und Teilhabe gegen Vorurteile und Barrieren kämpfen. Er gebührt den Lehrer:innen, die sich täglich dafür einsetzen, dass unsere Schulen inklusiver werden. Er gebührt den Eltern, die ihre Kinder in einer



BOBBY-Verleihung 2023 (v.li.): André und Shari Dietz, Künstler Stanley Schulten alias Mister Wolf (er hat den Bobby gestaltet) und Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Bundesministerin a. D.

Foto: Lebenshilfe/Nadine Weigel

Welt erziehen, die zu oft Barrieren aufstellt. Allen, die da draußen kämpfen. Im Stillen...Es ist uns ein Anliegen, allen Menschen zu sagen, dass sie nicht alleine sind.

Probleme erst angehen, wenn sie da sind

Wie gesagt haben wir aus Liebe heraus gehandelt, denn was sind wir zuallererst? Ein Liebespaar, dass sich – wie viele andere – für eine Familie, für Kinder entschieden

hat. Das einen genauen Plan für sein Leben hatte und dann merken musste, dass nicht immer alles planmäßig verläuft.

Basierend auf einem Zitat von Dürrenmatt haben wir für uns den Spruch geprägt: „Je besser der Plan, desto härter trifft einen das Schicksal“ ...und so war es...

Als wir die Diagnose für unsere Tochter bekommen haben – sie war bereits fast drei Jahre alt – hat sich unser Leben schlagartig verändert, obwohl sich faktisch nichts

verändert hatte. Das war wohl die größte Lektion in Sachen Achtsamkeit und „den Moment leben“ bzw. Probleme erst dann anzugehen, wenn sie da sind.

Das Leben schien vorbestimmt, wenn man allein eine Diagnose hat. Wir glaubten zu wissen, wie das Leben ab nun verlaufen wird. Die Diagnose beschrieb ja alles. „Wird nicht laufen“, „Wird nicht sprechen“ ... Kann nicht, wird nicht, und der Rest wird sowieso anstrengend. Viele dieser Prognosen haben sich

bewahrheitet, andere nicht.

Aber sagen sie wirklich etwas darüber aus, wie die Dinge werden?

Unsere kleine Mari war – auch nachdem die Diagnose ausgesprochen wurde – noch dasselbe süße Würmchen und lachte uns an und wusste nichts von den Problemen, ...die noch keine waren. Dennoch fielen wir in ein tiefes Loch und betrauernden alles, was sie nicht können würde, anstatt zu sehen, was wir haben. Wir standen vor Herausforderungen und Hürden, die uns manchmal zweifeln ließen.

In dieser scheinbar ausweglosen Situation fanden wir allerdings den Mut, nicht aufzugeben. Dank Familie, Freunden und unserer Liebe zu unseren vier Kindern. Wir haben uns entschieden, nicht unser Leid nach außen zu tragen, sondern unseren Optimismus, ...den wir schnell wiedererlangt haben. Wir haben lange überlegt, ob wir an die Öffentlichkeit gehen sollen. Auspacken, unser Familienleben „preisgeben“. Allein die Seltenheit des Gendefekts und unsere lange Odyssee haben uns dazu bewegt, es zu tun, darüber aufklären zu MÜSSEN.

Jeder Schritt, den wir unternommen haben, um anderen Menschen Mut zu machen, um Barrieren abzubauen und um Inklusion zu fördern, hat uns selbst gestärkt. Die Begegnungen mit Menschen, die trotz aller Widrigkeiten ihren Weg gegangen sind, haben uns gezeigt, dass der Mensch eine erstaunliche Fähigkeit zur Resilienz und zur Überwindung von Hindernissen besitzt.

Indem wir anderen Mut gemacht haben, haben wir uns immer wieder selbst ermutigt ...weiterzumachen. Das war und ist unser Weg zur Resilienz.“

Traumhafte Übernachtung auf Europas höchstem Grasberg

Peter Küsters schwärmt von seinen Erlebnissen im Großarlal / Lebenshilfe journal-Gewinn eingelöst

Lange hatte er davon geträumt. „Einige Male habe ich eine Tageswanderung auf den höchsten Grasberg Europas unternommen, doch nie in dieser traumhaften Umgebung übernachtet. Hier oben wird einem bewusst, dass Wasser ein sehr kostbares Gut ist, denn eine Wasserquelle hat die Hütte, die auf einem Berggrücken liegt, nicht“, sagt Peter Küsters.

Der Grefrather hatte beim Lebenshilfe journal-Gewinnspiel 1/23 gewonnen und seinen Reisegutschein im August im Großarlal eingelöst. Zufälle gibt es. Oder doch nicht? „Meinen Urlaub im Großarlal hatte ich gebucht, dann kam die Info, dass ich beim Lebenshilfe-Ge-



Paragleiten über Dorfgastein bzw. Gasteinertal. Wir sind am Gipfel zwischen den beiden Tälern gestartet.

Foto: Tandem Flying Gastein/Luis Gruggier



Gamskarkogelhütte



Mureck 2402 m

Fotos (3): Küsters



Frauenkogel 2424 m

winnspiel gewonnen habe. Gleich war klar, ich verlängere meinen Urlaub in Hüttschlag im Hotel Almrösl um einige Tage.“

So konnte der Bergliebhaber seinen lang ersehnten Traum wahr machen: in der Alpenvereinschütte

Gamskarkogel auf 2.467m zu übernachten. „Ein tolles Erlebnis. Auch der Aufstieg von 1.250 Höhenmeter von Hüttschlag über die Harbachalm, die einzige bewirtschaftete Bergknappenhütte aus dem 17. Jahrhundert, hat sich wirklich gelohnt. Denn alle Wanderer wurden mit einem perfekten Sonnenuntergang und Aufgang belohnt.“ Zum Frühstück gab es selbstgebackenes Brot, gut gestärkt ging es bergab über den Frauenkogel.

Peter Küsters, der gerne den Ausblick auf die umliegenden Berge am idyllisch gelegenen Naturteich des Hotels genoss: „Ein weiterer Höhepunkt meiner Tage im Großarlal war der Tandem-Gleitschirmflug

nach Dorfgastein. Berg-Gesund bietet vielfältige Bergsportaktivitäten an, von denen ich als Urlauber in einem Mitgliedsbetrieb des Vereins profitiert habe.“

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

■ **Herausgeber:** Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de

■ **Presserechtlich verantwortlich:** Bärbel Brüning, Landesgeschäftsführerin

■ **Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise:** Verena Weiße, Redakteurin Philipp Peters, PR-Referent

■ **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach

■ **Gesamtauflage:** 42 175 Exemplare

